



Musterland für die Inklusion

Anzeiger für Dornbirn & Lustenau | Seite 10 | 17. November 2016
Auflage: 36.335 | Reichweite: 35.142

CM Creative

Musterland für die Inklusion

Viele Unternehmer informierten sich in Dornbirn über Förderungen

Die Inklusion ist auch für die Wirtschaft ein sehr wichtiges Thema! Mehr als 100 Chefs und leitende Angestellte kamen zum Vortrag nach Dornbirn, bei dem es um Förderungen und auch Chancen ging. Vorarlberg ist auf dem besten Weg zum Musterland.

Viele Ländle-Unternehmen wie Zumtobel Lighting, die Majer Unternehmensgruppe, Liebherr, die Heron-Gruppe oder auch die Bäckerei Schertler beschäftigen bereits Menschen mit Beeinträchtigungen. Sie informierten im Rahmen der Initiative des Sozialministeriumservice Fokus Wirtschaft: inklusiv//innovativ Kollegen über ihre Strategien. Das Seminar, das gemeinsam mit den Wirtschaftskammern durchgeführt wird, tourt bis Ende 2017 durch alle Bundesländer.

MA (FH) Felix Stecher, Leiter Lehrausbildung bei Zumtobel Lighting, stellte das hauseigene Berufsförderprogramm vor, mit dem es Menschen mit Behinderungen ermöglicht werden soll, am ersten Arbeitsmarkt einen Job zu finden. Dafür lernen und arbeiten sie zwei Jahre lang bei Zumtobel, um danach entweder



Groß war das Interesse an der Veranstaltung in Dornbirn zum Thema Inklusion

gleich übernommen zu werden oder eine Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche zu bekommen. „Wichtig ist, dass die Leute nicht anders als alle anderen behandelt werden. Es wird nur etwas mehr auf sie geachtet, um hier den Druck wegnehmen zu können“, so Stecher. Auch bei Liebherr funktioniert die Inklusion, doch sie hat Grenzen, erklärte Markus Schacherl, MA, Personalreferent bei Liebherr. „Oft ist es uns schon

gelingen, Kollegen, deren Gesundheitszustand die bisherigen Tätigkeiten nicht mehr zuließ, in andere Betätigungen umzuschulen bzw. durch Teilzeitregelungen zu entlasten. Doch nicht in jedem Fall funktioniert die Weiterbeschäftigung. Das muss man zur Kenntnis nehmen.“

Aus der Praxis erzählt

Bettina Beer, Geschäftsleiterin der Heron Gruppe, setzt auf die besonderen Talente von Jugendlichen mit Legasthenie, denen sie gerne eine Lehrstelle anbietet. „Legasthenie ist keine Krankheit, sondern ein Talent“, so Beer. Sie schätzt vor allem die räumliche Vorstellungskraft dieser Gruppe. Hans Majer von der Majer Unternehmensgruppe lebt ebenfalls Inklusion in seinen Betrieben. Insbesondere ist ihm die sinngebende und sinnstiftende Komponente des Arbeitens ein Anliegen: „Denn jeder Mensch braucht etwas, das seinen Tag strukturiert und ihm das Gefühl gibt, etwas

zu schaffen.“ Eine Aussage, die Johannes Schertler (Bäckerei Schertler) sofort unterschreiben kann. Er beschäftigt eine Mitarbeiterin mit intellektueller Beeinträchtigung und erzählte, wie er vorgeht, um die optimale Beschäftigung für sie zu finden.

„Nicht nur, dass durch die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen das Vorarlberger Ziel der inklusiven Region erreicht werden kann, gibt es auch wirtschaftliche Gründe für diesen Schritt“, erklärte MMag. Martin Staudinger, Landesstellenleiter des Sozialministeriumservice (SMS). So sparen sich Betriebe mit mehr als 25 MitarbeiterInnen die Zahlung der Ausgleichstaxe. Auch finden sie im Ländle eine Palette an geförderten Unterstützungsangeboten, die bei der Einstellung von Menschen mit Behinderungen helfen. Doch nicht nur das SMS, sondern auch das AMS hält einige Fördermöglichkeiten für Unternehmen parat. (red)